

Ursula Senn-Bieri
SP
Bleichestrasse 18
8570 Weinfelden

Dean Kradolfer
FDP.Die Liberalen
Weiherstrasse 16
8580 Amriswil

Nicole Zeitner
GLP
Liebenackerstrasse 6
9507 Stettfurt

+ 57

EINGANG GR		
22.10.2025		
GRG Nr.	24	23 216

Interpellation „Sonderbeschulung und deren Alternativen“

In der Thurgauer Zeitung vom 6. September 2025 ist nachzulesen, dass die Sonderschulquote im Kanton Thurgau rasant zunimmt. Diese Entwicklung ist in der ganzen Schweiz zu beobachten. Sie stellt den Kanton, die Schulen, und die betroffenen Familien vor vielschichtige Herausforderungen, weshalb dringend nach geeigneten Lösungen gesucht werden muss.

Eltern von verhaltensauffälligen Kindern bewegen sich oft zwischen Schuldgefühlen, Sorgen um die Zukunft ihres Kindes und dem ständigen Druck, sich zu rechtfertigen. Gleichzeitig erleben sie teilweise Ausgrenzung, Unverständnis und den Vorwurf mangelnder Erziehung. Der Alltag ist geprägt von zahlreichen Gesprächen mit Lehrpersonen, Therapeuten und Behörden sowie der Koordination von Förderangeboten. Hinzu kommt häufig das Gefühl, mit den Problemen allein gelassen zu werden. Viele Eltern sind emotional erschöpft, verlieren das Vertrauen in das Schulsystem und in ihre eigene Handlungsfähigkeit. Mit den (sozial-)pädagogischen Anforderungen stark gefordert und teils gleichermassen überfordert sind demgegenüber aber auch die Lehrpersonen. Der Kanton seinerseits ist mit enormen Kostensteigerungen im Bereich der Sonderpädagogik konfrontiert.

Lehrpersonen empfinden die Heterogenität ihrer Klassen, insbesondere den Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern, zunehmend als grosse Herausforderung. Wir konnten keine Studien ausfindig machen, welche eindeutig belegen, dass die Anzahl solcher Kinder tatsächlich stark zugenommen hat oder über die Jahre etwa gleichgeblieben ist. Beobachtungen deuten vielmehr darauf hin, dass kindliches Verhalten heute häufiger als auffällig oder herausfordernd wahrgenommen wird.

Mögliche Ursachen für diese Entwicklung sind vielfältig und reichen von gesteigertem gesellschaftlichem und schulischem Leistungsdruck über instabile familiäre Strukturen bis hin zu Reizüberflutung durch digitale Medien, Bewegungsmangel, fehlende Naturerfahrungen sowie allgemeine gesellschaftliche Unsicherheit.

Jedes Kind mit Verhaltensauffälligkeiten trägt eine eigene, individuelle Geschichte. Die Eltern haben in vielen Fällen keine echte Wahlmöglichkeit. Sie sind in hohem Masse auf die Schule vor Ort angewiesen – im Guten wie im Schlechten. Manche Familien haben eine Schule vor Ort, die über ein inklusives pädagogisches Profil verfügt und in der Lehrpersonen einen kompetenten, professionellen Umgang mit Vielfalt pflegen. Andere hingegen

erleben das Gegenteil, was für das ganze System eine enorme Belastung ist. Nicht selten führt der Weg dann in die Sonderbeschulung.

Mit diesem Vorstoss sollen Überlegungen angeregt werden, wie das Schulsystem im Hinblick auf den Umgang mit Heterogenität weiterentwickelt werden kann. Die Gesellschaft wird zunehmend diverser – und damit werden es auch die Schülerinnen und Schüler. Auf diese Entwicklung muss das öffentliche Bildungssystem reagieren. Die Diagnose ADHS bzw. ASS sollte nur im Ausnahmefall zu einem Sonderschulstatus führen. Gefragt sind flexiblere und individuellere Lösungen. Öffentliche Schulen sollten ihren pädagogischen Spielraum ausnutzen, um möglichst tragfähig zu werden.

Als ein möglicher Ansatz könnte den Eltern anstelle kostenintensiver separativer oder integrativer Sonderbeschulungen beispielsweise die Möglichkeit eröffnet werden, ihr Kind an einer Schule mit einem alternativen pädagogischen Profil beschulen zu lassen. Dabei würden die Pauschalkosten pro Kind direkt an das Kind gebunden, anstatt starr der örtlichen Schule zugeordnet zu werden.

Darüber hinaus sollten weitere Konzepte geprüft werden, um die Ursachen der aktuellen Herausforderungen anzugehen. Ziel muss es sein, tragfähige Strukturen zu schaffen, die den steigenden finanziellen Aufwendungen für die Sonderpädagogik mittel- und langfristig entgegenwirken.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie haben sich die Kosten für a) die integrative und b) die separative Sonderbeschulung gegenüber denjenigen der Regelbeschulung in den letzten fünf Jahren entwickelt?
2. Wie hoch sind durchschnittlich jährlichen Kosten im Jahr 2024
a) für die integrative Beschulung eines Kindes, und b) für die Regelbeschulung eines Kindes (je separat für Zyklen 1 – 3).
3. Kennt die Regierung Schulformen in der Schweiz und den umliegenden Ländern, welche tragfähige Alternativen zur integrativen, resp. separativen Sonderbeschulung aufzeigen?
Wenn Ja – Welche?
Welche pädagogische Werthaltungen und Ansätze zeichnet sie aus?
4. Welche Ansätze verfolgt die Regierung, um das Schulsystem so weiterzuentwickeln, dass es sowohl aus Sicht der betroffenen Kinder und Familien wie auch der Schulen selber tragfähiger wird?
5. Könnten alternative pädagogische Ansätze an nichtstaatlichen Schulen dazu beitragen, den individuellen Bedürfnissen von Kindern gerechter zu werden und den Einsatz teurer sonderpädagogischer Massnahmen zu verringern?
6. Wie bewertet die Regierung den Ansatz, die jährlichen Pauschalkosten an das Kind zu koppeln, um Eltern den Zugang zu Schulen mit alternativem pädagogischem Konzept

finanziell zu erleichtern (z.B. subjekt-orientierte Bildungsgutschriften)?

7. Wie kann man nicht staatliche Angebote stärker nutzen, um den das Schulsystem zunehmend herausfordernden gesellschaftlichen Entwicklungen zu begegnen und Eltern eine Alternative zu geben.
8. Wie beurteilt die Regierung das Konzept «Freie Schulen»? (Schulen mit privaten Trägerschaften, alternativen pädagogischen Konzepten, öffentlicher (Teil-) Finanzierung (Schülerpauschale) unter staatlicher Aufsicht)
9. Ist der Kanton Thurgau bereit, in diesem Bereich Pilotprojekte zu lancieren, bzw. zu unterstützen, um die Wirksamkeit von alternativen Schulmodellen an konkreten Beispielen zu prüfen?

Weinfelden, 22. Oktober 2025



Ursula Senn-Bieri

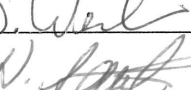

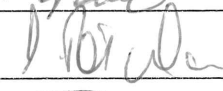
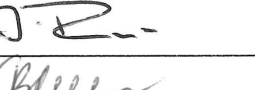

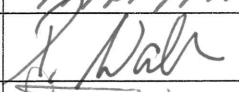


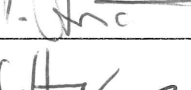
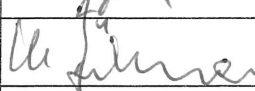
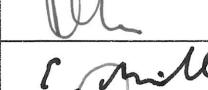
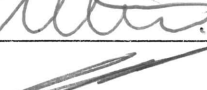




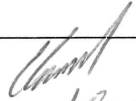


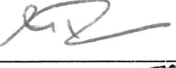


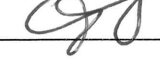
Dean Kradolfer



Nicole Zeitner

Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner der Interpellation von Ursula Senn-Bieri, Nicole Zeitner und Dean Kradolfer, **Sonderbeschulung und deren Alternativen**

Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift	Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift
1 Niederberger Thomas		26 Vogel Simon	
2 Wüthrich Anne		27 Keller Ueli	
3 Bärni Markus		28 Webermann Simon	
4 Philipp Müller Martina		29 Oidi Feuerle	
5 HUGENTOBLER FABRIZIO		30 Burkart Sandra	
6 Bernold Claudio		31 Ricklin Judith	
7 Eugster Daniel		32 Brunner Claud	
8 Brenner Martin		33 Brinns Rache	
9 Walther René		34 Davidkin, edith Rose	
10 Fritsch Manuel		35 Wolfer Simon	
11 Leu Thomas		36 Zeger Christian	
12 MALEDO GABRIEL		37 Frei Barbara Michaela	
13 Müller Felix		38 Rüdigerli Marc	
14 Dählwyler Barbara		39 PETER v. ORSINA	
15 Nafziger Martin		40 Patrick Siegenthaler	
16 Bruggmann Marion		41 Lopez Martin	
17 Wohlfender Edith		42 Ben Shep	
18 Hess Linda		43 RICHARD EISENHA	
19 Schallenberg Tini		44 Stricker Christian	
20 Birk Markus		45 Hug Celina	
21 Brühlmann Malin		46 Ammann Rel	
22 Schönegger Traudl		47 Alexander Sigg	
23 Jonathan Martin		48 Wilhelm Krieger	
24 Müller Elina		49 Spiri Robin	
25 Büegg Sot		50 Mader Christian	

Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift	Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift
51 Carverel Christian		76	
52 Heinz Kelle		77	
53 Büchi Cornelia		78	
54 Braunm. z. Hoje		79	
55 Graf Ulrich		80	
56 Grotz Heide		81	
57 Martin Oliver		82	
58		83	
59		84	
60		85	
61		86	
62		87	
63		88	
64		89	
65		90	
66		91	
67		92	
68		93	
69		94	
70		95	
71		96	
72		97	
73		98	
74		99	
75		100	